Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 24

Rubrik: [Für die Küche]

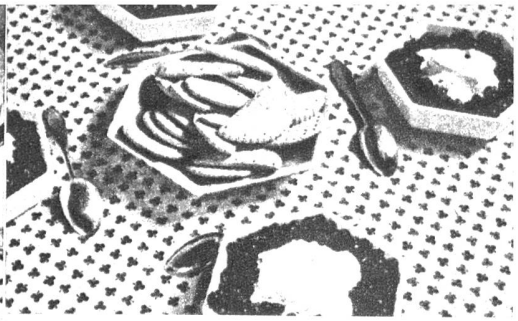
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

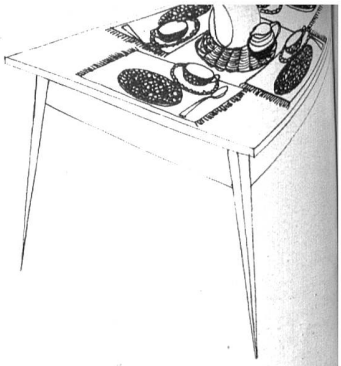
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

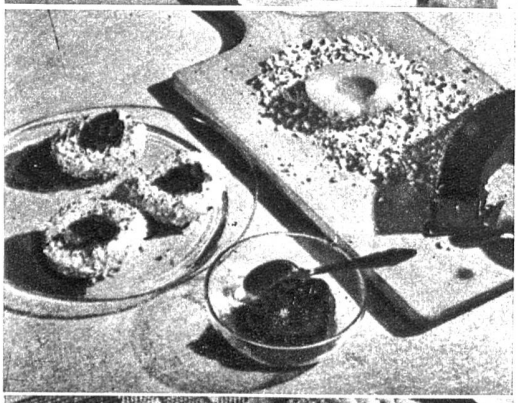
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Für heisse Sommertage

1 Quark mit Beeren: Dazu braucht man: 250 g frischen, süssen Quark, 1/8 l Haushaltrahm, etwas Zucker, beliebig viel Beeren, auch Kirschen. Streichen Sie den Quark durch ein Sieb, fügen Sie etwas Zucker und unter ständigem Schlagen den Haushaltrahm bei und richte sie mit den Beeren an.

2 Schokoladepudding für Picknick: Dazu braucht man ¼ l Milch, 10 g Kakao, 20 g Zucker, 20 g Stärkemehl. Rühren Sie alle Zutaten zusammen, bringen Sie sie unter ständigem Rühren zum Kochen und lassen sie noch 4 Minuten unter ständigem Rühren weiterkochen. Giessen Sie die Masse in eine mit kaltem Wasser ausgespülte Form. Wenn Sie den Pudding am Morgen früh bereiten, so ist er zu Mittag gerade fest.

3 Schnelle Aprikosen- oder Pfirsichspeise: Dazu brauchen Sie: Einige sehr reife, grössere Aprikosen oder Pfirsiche (auch Konserven), eine Handvoll Nüsse, etwas Konfitüre. Die Nüsse werden grob gehackt. Den Aprikosen oder Pfirsichen wird die Haut abgezogen, indem man sie rasch mit heissem Wasser übergiesst. Dann werden die Früchte geteilt, der Stein entfernt, und in den gehackten Nüssen gewendet. In jede Fruchthälfte wird hierauf ein halber Teelöffel Konfitüre eingefüllt.

4 Gebratene Bananen: Die Bananen werden geschält und halbiert und in zwei Löffel Butter, Wasser und Zucker gebraten, bis der Zucker sich bräunt. Man kann sie kalt oder warm essen mit etwas geschwungenem Rahm, oder Nüssen und Cake.

Sind Ehestandsdarlehen notwendig?

Die zahlreichen Inserate, in denen Aussteuern auf Abzahlung offeriert werden, scheinen die Idee des staatlichen Ehestandsdarlehens zu rechtfertigen. Da werden neuerdings mit «50 Franken Monatsrate und kleiner Anzahlung» den unerfahrenen, heiratslustigen Brautpaaren ganze Aussteuern «zu kulantesten Bedingungen» massenweise angeboten. Und massenweise marschieren die jungen Paare in eine schiefe Lebenslage hinein, die nur allzu oft den Keim des ehelichen Zerwürfnisses und damit eines verfehlten Lebens in sich trägt. «Borgen bringen Sorgen» — wobei es sich bis auf Nuancen gleich bleibt, ob das Darlehen von staatlicher oder privater Seite gewährt wird. Zurückbezahlen muß man es auf jeden Fall, und da die Rückzahlung aus dem ohnehin knappen und — wenn Kinder kommen — kaum ausreichenden Verdienst bestritten werden muß, ziehen auch schon dunkle, unheilträchtige Wolken über den blauen Himmel des jungen Eheglücks. «Wo die Not einzieht, zieht das Glück aus!» Das ist nun einmal so und wird immer so bleiben . . .

Nein, die Abzahlungsmisere wird niemals dadurch behoben, daß man — privat oder staatlich — das Schuldenmachen fördert. Gewiß, der Möbelkauf auf Kredit läßt sich nicht immer vermeiden. Daß aber vor der Ehe nichts erübrigt werden könnte, ist recht selten. Viel häufiger dagegen sind die Fälle, wo mit ein bißchen gutem Willen das Geld für die Aussteuer ganz oder dann wenigstens teilweise hätte auf die Seite gelegt werden können. Der Versuch in Deutschland, Ehestandsdarlehen zu gewähren, hat übrigens bewiesen, daß junge Leute nur noch mehr in Versuchung geraten, aus einer bloßen Sexuallaune heraus zu heiraten, ohne ernsthaft zu prüfen, ob sie überhaupt nur einigermaßen zusammenpassen. Warum auch, das Geld wird ja vom Staat gepumpt . . . Geht es dann nicht — und das ist nur zu oft der Fall —, wird eben einfach wieder geschieden! Frau und Kind fallen dann in irgendeiner Form häufig der Sozialhilfe, also dem Volke zur Last.

Wie überall, kann auch dieses soziale Problem nie und nimmer von der Geldseite, viel leichter aber von der moralisch-ethischen Seite her gelöst werden. Wer einen tieferen Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse besitzt, wird zugeben müssen, daß es in vielen Fällen am guten Willen und an einer seriösen, vorausschauenden Lebensauffassung fehlt. Die jungen Leute verdienen — auch relativ zur Teuerung — heute viel mehr als vor 20 oder 30 Jahren. Früher heiratete man aber zumeist erst, wenn das Geld zur Aussteuer beisammen war. Heute jedoch bringt man es — trotzdem beide recht verdienen — zu keinen Ersparnissen mehr. Auch dann nicht, wenn man zu Hause gar nichts oder nur einen kleinen Teil des Gehaltes abgeben muß. Warum? Man frage die staatlichen Fürsorgestellen oder noch besser, man mache seine Beobachtungen in Kinos, Bars, Dancings usw. Nicht daß man der Jugend ihre «goldene Zeit» (es ist zwar vielfach falsches Gold, das hier gegen Gesundheit eingetauscht wird) mißgönnen würde. Nein, aber alles mit Maß und Vernunft! Man darf nicht das Leben des «reichen Mannes» spielen, wenn das leichtsinnig vertane Geld schon in kurzer Zeit dem gesunden Aufbau einer Ehe dienen sollte. Auch ist die Feststellung interessant, daß sich sehr viele Abzahlungskandidaten gar nicht aus den armen, sondern aus gut verdienenden Schichten des Volkes rekrutieren. Nun soll ja schließlich jeder mit seinem Geld machen dürfen, was er will. Wenn er aber — so oder so — versäumt, einen bescheidenen Teil seines Einkommens für den wichtigsten Schritt seines Lebens — die Ehe — zurückzulegen, dann darf er nicht die Schuld bei «sozialen Zuständen», sondern nur bei sich selbst suchen. Es sind leider unzählig viele, die bei ihrer Heirat vor dem Nichts stehen und die auch freimütig zugeben, daß sie ohne große Opfer das zur Aussteuer notwendige Geld hätten erübrigen können. Noch so tiefe Reuegefühle werden aber die zersetzenden Abzahlungsnöte alsdann nicht aus der Ehe schaffen. Es ist und bleibt — allen Schönfärbereien zum Trotz — eben doch so, wie es immer war: entscheidend für den Bestand und den Wohlstand einer Familie ist eine gesunde und ernste Lebensauffassung! Mit Recht kämpfen denn auch die sozial fortschrittlich gesinnten Genossenschaften erfolgreich gegen leichtsinniges Schuldenmachen vor der Ehe. In Erkenntnis all dieser Tatsachen hat die Möbel-Pfister AG. zur Förderung des ehelichen Aufbauwillens aller jungen Leute — aber auch für vorsorgliche Eltern — das «Aussteuer-Vorzahlungssystem» geschaffen, das tatsächlich imstande ist, die Abzahlungsmisere überall dort zu beseitigen, wo eine Ehegemeinschaft auf solider Grundlage angestrebt wird. Es hat sich seit vielen Jahren glänzend bewährt! Nicht nur die erfreuliche Tatsache, daß alle Einzahlungen mit 5 % verzinst werden, regt den Willen zum Haushalten an und läßt das zurückgelegte Geld rascher anwachsen. Vor allem ist es der Wunsch, seine Ehe auf eine materiell gesunde Basis zu stellen, was aufbauwillige junge Menschen zur Benützung des Möbel-Vorzahlungssystems veranlaßt. Verlangen deshalb auch Sie die hübsche Broschüre: «Edith ist glücklich!» Warum sie glücklich ist, entnehmen Sie dem Text und ihrem auch photographisch festgehaltenen kleinen Liebesroman. Daß auch Sie Ihr Leben und Ihre Aussichten auf eine glückliche Ehegemeinschaft fördern und festigen wollen, steht fest! Die Broschüre kostet Sie nichts als die kleine Mühe, den untenstehenden Gutschein auszuschneiden und ihn der Fabrik der Möbel-Pfister AG. in Suhr einzusenden. Es kann Sie aber ein Leben voller Kümmernisse und Sorgen und viel Geld kosten, wenn Sie dies nicht tun. Darüber hinaus erhöhen auch Sie die Chance Ihrer baldigen Heirat. Denn schon die Tatsache an sich, daß Sie Beweise Ihrer Häuslichkeit und Ihres ernsten Aufbauwillens erbracht haben, wird den Heiratswillen jedes seriösen Mannes stark fördern. Senden Sie diesen Gutschein also heute noch, und schon morgen werden Sie frei darüber entscheiden können, ob Sie Ihrem Leben eine neue, beglückende und Ihrer Zukunft eine aufbauende Richtung geben wollen.

Bitte ausschneiden und einsenden.

..... **GUTSCHEIN** .....

Senden Sie sofort gratis und unverbindlich die Broschüre: «Edith ist glücklich!» an folgende Adresse:

Name: .....

Beruf: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

1/4/41